

17.06.2010

## Nostalgisches hat nicht immer ausgedient



**Ominöser Kasten mit Glühbirne: Helmut Bergmann aus Eschborn präsentierte beim Markt eine Netzannode von 1920. Foto: Knapp**

**Beim Flohmarkt der Liederbacher Ortsgruppe kamen wieder Kuriositäten zum Vorschein – und so manches Geheimnis aus der Vereinszunft.**

Liederbach. Kondensatoren, Blitzschutzelemente und regelbare Widerstände: Was bei Laien nur vage Erinnerungen an die Physikstunden weckt, lässt die Herzen von Tüftlern höher schlagen. Und zu denen gehören mit Sicherheit die Amateurfunker, wie sich bei dem Flohmarkt der Liederbacher Ortsgruppe des Deutschen Amateur-Radio Clubs (DARC) zeigte. «Funkamateure basteln gerne», sagte Organisator Wolfgang Renner aus eigener Erfahrung. Der Elektroingenieur hatte vorwiegend Ersatzteile im Angebot.

Auch Helmut Bergmann aus Eschborn hatte einen Stand aufgebaut. Der international anerkannte Funkhistoriker hatte eine besondere Rarität mitgebracht: eine sogenannte Netzannode aus dem Jahr 1920. Sie diente zum Betrieb von Auto- und Radioempfängern, erläuterte Bergmann.

Mit dem Bau von Funkgeräten kennt sich wiederum Wolfgang Renner bestens aus und fachsimpelt gerne mit den Besuchern über die Vorzüge einzelner Teile. So wie zum Beispiel über die Vor- und Nachteile der Elektronenröhren, die er verkaufte. Sie seien als Verstärker bis in 70er Jahre in Funk- und Radiogeräte eingesetzt worden. «Das ist reine Nostalgie», schwärmt Renner. Abnehmer findet er in den Liebhabern alter Geräte. Diese zögen es nämlich, so Renner, gewöhnlich vor, ihre Reparaturen selbst zu machen. Nur ungern gäben sie ihre Schätze in fremde Hände. Die Elektronenröhren seien später nicht mehr verwendet worden, weil sie eine hohe Spannung benötigen und sich deshalb nicht mit der Batterietechnik vertragen. Doch nur weil eine Technik in einem Bereich ausgedient hat, heißt das nicht, dass sie unbrauchbar geworden ist: «Röhrentechnik ist noch in der Sendertechnik aktiv», erläuterte der 53-Jährige.

---

### «Ich rufe»

---

Ähnlich sieht es wohl mit dem Funk aus. Obwohl ihm diverse andere Kommunikationsmittel wie das Telefon und das Internet längst große Konkurrenz machen, kann er sich weiterhin behaupten: «Funk ist immer noch eine Kommunikationsmöglichkeit, mit der ich weltweit mit anderen Funkamateuren in Verbindungen treten kann», erzählte Renner beim Liederbacher Spezialmarkt. In Verbindung tritt die Teilnehmer mit dem Funkspruch «C Q», was so viel heißt wie, «Ich rufe». Das senden deutsche Funkamateure in alle Himmelsrichtungen. «Man weiß nie, wer einem hört und wer einem da gerade antwortet», so Renner über den Reiz an seinem Hobby.

---

### Politik ist tabu

---

Und über was sprechen Funker, wenn sie beispielsweise nach einer langen und mühseligen Bastelphase endlich jemanden in weiter Ferne erreicht haben? Über die Technik. Laut Renner tauschen sich Funker meist darüber aus, welche Geräte sie benutzen und wie sie die Verbindung aufgebaut haben. Die Herausforderung liege für viele darin, mit möglichst wenig Spannung große Entfernungen zu erreichen. Da sei allein die Antwort auf einen Funkspruch bereits das Erfolgserlebnis. Nur selten werde, erzählte der im Liederbacher Verein engagierte Friedrichsdorfer, über Persönliches gesprochen. Auch Politik, Wirtschaft und Religion seien Themen, die normalerweise nicht angesprochen würden. Das sei in weiten Teilen der Funkergemeinschaft sogar nicht erwünscht, weil man Streit untereinander vermeiden wolle, weiß Renner. Diese Einstellung ist aus seiner Sicht den jahrzehntelang aufrecht erhaltenen Regularien geschuldet, die es Funk-Amateuren verboten haben, solche Themen anzuschneiden. Dies war die Voraussetzung dafür, dass etwa auch zur Zeit des Kalten Krieges zwischen Funk-Amateuren aus dem Westen und Osten kommuniziert werden durfte. Doch auch wenn ein Großteil der Kontakte zwischen Funkern eher sachlich und unverfänglich ist, bauen sich trotzdem immer wieder enge Freundschaften auf. Ein guter Zusammenhalt herrscht auch beim DARC Liederbach. Der feiert im September sein 50. Jubiläum. Dann werden vermutlich nicht nur Technikdetails über den Äther gesendet, sondern auch die einen oder anderen Glückwünsche.

